

Niederschrift



Gremium: **42. Sitzung des Bau-, Umwelt- und Energieausschusses**

Sitzungsdatum: **Montag, den 19.03.2012**

Sitzungsort: **Landratsamt Augsburg, Kleiner Sitzungssaal 221, 2. Stock**

Beginn: 14:37 Uhr Ende: 18:03 Uhr

Landrat Sailer eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit fest.

Vorsitzende / Vorsitzender:
Martin Sailer

Mitglieder:

Peter Baumeister	bis 17:28 Uhr
Hansjörg Durz	bis 17:46 Uhr
Ulrike Höfer	
Annegret Kirstein	bis 17:56 Uhr
Henriette Kirst-Kopp	
Rudolf Lautenbacher	
Gerhard Mößner	bis 17:56 Uhr
Franz Neher	
Alfred Sartor	
Jürgen Schantin	ab 15:04 Uhr
Franz Settele	
Stefan Steinbacher	bis 17:28 Uhr
Robert Wittmann	

Vertreter:
Hannes Grönninger Vertretung für Joachim Schoner

Verwaltung:
Sigrid Hausotter
Jürgen Lutz
Wolfgang Rößle
Alfred Schühler ab TOP 3
Frank Schwindling

Weitere Anwesende:

Zu TOP 1:
Prof. Hermann Kaufmann, Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH
Prof. Florian Nagler, Florian Nagler Architekten GmbH
Klaus Rohlf's, ip5 ingenieurgesellschaft
Andrea Kreil, kplan AG
Hanns-Peter Kirchmann, kplan AG

Günter Manhardt, Gymnasium Diedorf

Zu TOP 2:

Dr. Josef Hochhuber, Bayer. Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Zu TOP 7:

Jürgen Münzer, ÖKO-HAUS GmbH

Schriftführerin:

Ulla Berger

Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

1. Neubau Gymnasium Diedorf
Vorstellung des aktuellen Planungsstandes für das Vorprojekt zur Stellung eines Förderantrages bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU);
Zustimmung zum Förderantrag
Vorlage: 12/0044
2. Neubau Berufliches Schulzentrum Neusäß
Vorstellung des Projektes Energieinfrastruktur der Zukunft - Forschungsprojekt zu dezentraler Stromnetzregelung und Energiespeicherung in Kombination mit Energieeffizienz;
Zustimmung zur Stellung eines Förderantrages
Vorlage: 12/0045
3. Stabstelle Klimaschutz
Vorstellung der Mitarbeiter:
- Margit Spöttle, Klimaschutzbeauftragte
- Norbert Endres, Energieberater für Schulen
Sachstandsbericht zur Gründung der Regionalen Energieagentur Augsburg
Vorlage: 12/0053
4. Verschiedenes
5. Wünsche und Anfragen

Nichtöffentliche Sitzung

6. Hochbau
Neubau Gymnasium Diedorf;
Vergaberechtliche Aspekte des Vorprojektes / Förderantrag bei der DBU
Vorlage: 12/0052
7. Hochbau
Generalsanierung Dachstuhl
Dienstgebäude Prinzregentenplatz
Errichtung einer Photovoltaikanlage
Vorlage: 12/0054
8. Tiefbau
Überprüfung des Kreisstraßennetzes
im Rahmen der Verkehrsbefragung 2010;
Abstimmung des weiteren Verfahrens
Vorlage: 12/0046

9. Hochbau - Auftragsvergabe
Gymnasium Königsbrunn - Neubau Dreifachsporthalle;
Gewerk: Innentüren
Vorlage: 12/0047
10. Hochbau - Auftragsvergabe
Gymnasium Königsbrunn - Neubau Dreifachsporthalle;
Gewerk: Stahl-Glastüren
Vorlage: 12/0048
11. Hochbau - Auftragsvergabe
Gymnasium Königsbrunn - Neubau Dreifachsporthalle;
Gewerk: Sportbodenarbeiten
Vorlage: 12/0049
12. Hochbau - Auftragsvergabe
Gymnasium Königsbrunn - Neubau Dreifachsporthalle;
Gewerk: Prallwände
Vorlage: 12/0050
13. Hochbau - Auftragsvergabe
Bekanntgabe Dringlicher Anordnungen
14. Hochbau - Auftragsvergabe
Bekanntgabe Landratsvergaben
Vorlage: 12/0051
15. Tiefbau
Änderungsvereinbarung zur Vereinbarung über den Bau
eines gemeinsamen Rad- und Gehweges an freier Strecke
entlang der Kreisstraße A 16 zwischen Leuthau und Birkach
zwischen dem Landkreis Augsburg und der Stadt Schwabmünchen
Vorlage: 12/0068
16. Wünsche und Anfragen

Öffentliche Sitzung

TOP 1 Neubau Gymnasium Diedorf
Vorstellung des aktuellen Planungsstandes für das Vorprojekt zur Stellung
eines Förderantrages bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU);
Zustimmung zum Förderantrag
Vorlage: 12/0044

Sachverhalt:

In der gemeinsamen Sitzung des Bau- und Umweltausschusses und des Schul- und Kulturausschusses am 28.06.2011 wurde die Verwaltung beauftragt, für ein vierzügiges Gymnasium in Diedorf den Standort 2 (gegenüber dem Bahnhof Diedorf) bei der weiteren Planung vorzusehen. In die Planung sollen alle Aspekte einer energetisch optimierten Bauweise (z. B. Errichtung als Holzbau) einbezogen werden. Ferner soll geprüft werden, ob hierfür Sonderzuschüsse möglich wären.

Die **Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)** fördert im Bereich des Bauwesens Pilot- bzw. Leuchtturmprojekte, die über den Stand der Technik hinaus Innovationen entwickeln, umsetzen und deren Effizienz kontrollieren. Die DBU legt hierbei besonderen Wert auf die Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und der Folgekosten.

Ziel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ist es, die Entwicklung und Nutzung neuer Umwelt entlastender Technologien und Produkte im Sinne eines vorsorgenden integrierten Umweltschutzes intensiv voranzutreiben, sowie das Umweltbewusstsein der Menschen durch Maßnahmen der Umweltbildung mit dem Ziel von Verhaltensänderungen zu fördern.

In Bezug auf die Gewährung von Fördermitteln für Modellvorhaben des Förderbereichs „Architektur und Bauwesen“ folgt daraus, dass Maßnahmen zur Verbreitung technischer und planerischer Innovationen, insbesondere in die Baupraxis durch Wissenstransfer, unabdingbar sind. Unter diesem Gesichtspunkt geht die Deutsche Bundesstiftung Umwelt Kooperationen mit der öffentlichen Hand und mit Privatleuten bei der Durchführung innovativer Pilotprojekte ein.

Der Zuschuss kann je nach Projekt und Antragsteller in unterschiedlicher Höhe gewährt werden. In der Konzeptphase kann ein Zuschuss von bis zu 50 % der Kosten für innovative Maßnahmen erfolgen. Eine anschließende Fortsetzung der Förderung zur Unterstützung innovativer Komponenten in der baulichen Umsetzung kann in Abhängigkeit vom Planungskonzept, ebenfalls erfolgen. Zur Qualitätssicherung und Dokumentation wird ein zweijähriges Monitoring vorgesehen. Die Verbreitung der Ergebnisse ist ein zentrales Anliegen der Förderung und kommt auch dem Wunsch des Landkreises entgegen, im Interesse des Klimaschutzes im energetisch optimierten Bauen eine besondere Vorbildfunktion einzunehmen.

Für die Antragstellung auf Förderung an die DBU ist ein Vorprojekt erforderlich.

Für das **Vorprojekt zum Neubau des Gymnasiums Diedorf (Konzeptentwicklung)** wurde ein Planungsteam zusammengestellt, welches in den Bereichen Innovation, Forschung und Entwicklung, Niedrigstenergie, Nachhaltigkeit, Holzbau und Schulbau besondere Erfahrungen hat. Das Ergebnis des Vorprojektes soll als Entscheidungsgrundlage für die Inhalte der weiteren Planung für das Gymnasium Diedorf dienen. Als wesentliche Schwerpunkte werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Pädagogische Architektur
- Plusenergiekonzept
- Holzbau
- Integraler Planungsprozess
- Konzepterstellung zur Qualitätssicherung und Monitoring
- Lebenszyklusanalyse
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung
- Ökologisches Bauen
- Einbindung der Nutzer und der Öffentlichkeit
- Umweltrelevanz und Vorbildcharakter des Gesamtprojekts
-

Der aktuelle Planungsstand für das Vorprojekt zur Stellung eines Förderantrages bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) wird in der Sitzung vom Herrn Univ. Prof. DI Hermann Kaufmann (Technische Universität München, Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH), Herrn Prof. Florian Nagler (Florian Nagler Architekten GmbH), Herrn Dipl.-Phys. Klaus Rohlfes (IP 5 Ingenieurpartnerschaft), sowie Frau Dipl.-Kaufrau Andrea Kreil (KPlanAG) ausführlich vorgestellt.

Finanzielle Auswirkungen:		Veranschlagung im laufenden Haushaltsjahr:	
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		<input type="checkbox"/> im Verw.HH: HhSt.	<input checked="" type="checkbox"/> im Verm.HH: HhSt. 1.2356.9400
		€	1.365.000 €
Gesamtkosten der Maßnahme/n (Beschaffungs-/ Herstellungskosten):	Jährliche Folgekosten/ Folgekosten: <input type="checkbox"/> keine	Gesamtfinanzierung Eigenanteil:	Gesamtfinanzierung Einnahmen (Zuschüsse, Beiträge etc.):
31.665.000 €	€	21.665.000 €	10.000.000 €

Bemerkungen:

Die Einnahmen beziehen sich auf Zuwendungen nach FAG und beruhen auf einer groben Schätzung, eine Förderung der DBU ist bislang nicht berücksichtigt.

Herr Schwindling verweist zu den ersten beiden Tagesordnungspunkten auf den chinesischen Ausdruck für Krise, der aus zwei Schriftzeichen – Gefahr und Chance – besteht. Die Gefahr des sich abzeichnenden Klimawandels sei vielen Menschen mittlerweile bewusst geworden. Laut Hans-Joachim Schönhuber, dem Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung lohne es sich, um jedes Grad bzw. um jedes Zehntel Grad vermiedene Temperaturerhöhung zu kämpfen.

Heute böten sich dem Landkreis gleich zwei einmalige Chancen, einen kleinen Beitrag in dieser Hinsicht zu leisten, und zwar die Chance, bei zwei geplanten Schulneubauten über den üblichen Standard hinaus in die Zukunft zu schauen und wegweisende Pilotprojekte in energetischer und auch pädagogischer Hinsicht auf den Weg zu bringen.

Quer durch alle Fraktionen wurde angeregt, beim Gymnasium in Diedorf in ökologischer Hinsicht vorauszudenken. Die Bauverwaltung habe den Auftrag bekommen, entsprechende Fördermöglichkeiten zu prüfen. In einer der letzten Sitzungen wurde der Vorschlag unterbreitet, ein Vorprojekt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zu starten. Tagesordnungspunkt 1 soll laut Herrn Schwindling nun eine Übersicht über den aktuellen Stand dieses Vorprojekts geben.

Es folgen Ausführungen von **Prof. Kaufmann** und **Prof. Nagler** anhand der beigefügten Präsentation **Herr Rohlfss** informiert über das geplante baulich-technische Energiekonzept. **Herr Kirchmann** äußert sich im Rahmen der Vorstellung zum integralen Planungsprozess.

Kreisrat Steinbacher meint, dass es gerade in heutigen Energiezeiten Sinn macht, auch einmal unübliche Wege zu gehen. Nur dann könne man sich in neuen Themenbereichen weiter entwickeln. Die vorgetragene Lösung sei hochinnovativ und decke alle energetischen Zukunftsvisionen ab. Man werde dafür sicherlich besondere und hoffentlich auch höhere Förderungen als üblich bekommen. Letztendlich brauche man irgendwann aber auch Vergleichszahlen, um ein Gefühl dafür zu entwickeln, wo diese Lösung im Vergleich zu anderen Lösungen, wie z. B. dem Passivhausstandard, liege. Sollte die jetzige Lösung beispielsweise 10 Mio. € mehr kosten, dann werde man sicherlich hinterfragen müssen, ob man diese innovative Lösung machen wolle.

Herr Kirchmann teilt mit, es sei die Basisvoraussetzung, jede vorgeschlagene Lösung auf ihre Wirtschaftlichkeit hin zu untersuchen. Sollten die Investitionskosten über die einer „normalen“ Schule hinaus gehen und sich die Lebenszykluskosten nicht rechnen, dann erhalte der Landkreis auch keine Förderung von der DBU. Es sei die Aufgabe, trotz guter Architektur dafür zu sorgen, dass auch die energetischen Werte stimmen.

Von **Herrn Schwindling** wird daran erinnert, dass Frau Djahanschah von der DBU in der Sitzung in Bobingen genau zu diesem Punkt ausführlich Stellung bezogen hat. Von der Planungsseite her wolle man in der Schule so wenig Technik wie möglich und nur so viel Technik wie nötig machen. Im Ergebnis solle eine Schule präsentiert werden, die unter dem Strich wirtschaftlich sei. In Bezug auf die Gesamtkosten bewege man sich im Moment im vorgesehenen Haushaltsrahmen. Bei Bildung des Haushaltsansatzes konnte man z. B. noch nicht wissen, dass man in Richtung Plusenergiestandard gehe und dadurch gezwungen sei, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach zu installieren. Hierbei handle es sich aber um rentierliche Mehrkosten, die sich dann wieder amortisieren. Es werde die Kunst für die Bauverwaltung und das Planungsteam sein, in Bezug auf die Kosten in der weiteren Planung entsprechende Transparenz im Ausschuss deutlich zu machen.

Kreisrat Neher erachtet die heutige Präsentation als sehr zukunftsweisend. Der Landkreis gehe damit wirklich neue Wege. Bei aller Vorsicht sollte man dies machen. Es bestehe immer noch die Möglichkeit, auf dem Weg verschiedene Korrekturen vorzunehmen. Hervorragend sei die von Prof. Kaufmann dargestellte Holzthematik, verbunden mit dem pädagogischen Konzept.

Kreisrat Neher möchte ferner wissen, ob die Persönlichkeiten an der Schule in Diedorf voll hinter dem Konzept stehen.

Landrat Sailer informiert darüber, dass hierzu eine ausführliche Darstellung in einer der letzten Sitzungen des Schul- und Kulturausschusses erfolgt ist. Es gebe ein sehr umfangreiches Konzept, das von der Schulfamilie an mehreren Wochenenden erarbeitet wurde.

Herr Manhardt teilt mit, dass das Konzept gemeinsam mit den Eltern und den Lehrkräften erstellt wurde. Durch den integralen Planungsansatz scheine es zu gelingen, ein Schulgebäude zu bauen, das nicht nur modernste pädagogische Ansprüche erfülle, sondern auch noch energetisch passe und im Kostenrahmen bleibe.

Anschließend erinnert **Kreisrat Durz** an die bei der grundsätzlichen Entscheidung formulierten Kriterien. Eines davon sei die modulare Bauweise gewesen, damit die Schule ggf. auch wachsen könne, falls sie einen noch größeren Zuspruch erfahren würde. Dies sei mit der jetzt vorgesehenen Architektur aber wohl nicht mehr möglich, da 5 oder 6 Klassen auf ein Gebäude konzentriert seien.

In der Regel sei man ab gewissen Größenordnungen an das VOF-Verfahren und an bestimmte Ausschreibungsvorgaben gebunden. Kreisrat Durz bittet um Erläuterung, warum dies hier nicht der Fall ist.

Hierzu erklärt **Herr Schwindling**, dass Inhalt des Fördersantrags ein Forschungsprojekt sei. In Absprache mit der VOB-Stelle bei der Regierung von Schwaben sei der Landkreis von der Anwendung der VOF für die Planungsleistungen, die Forschungsansätze bringen, befreit, sobald der Landkreis das ganze Projekt von der DBU als Forschungsvorhaben genehmigt bekommen habe.

Prof. Nagler informiert darüber, dass in jedem Haus noch eine Freiklasse vorgesehen ist. Somit könne zu jeder Jahrgangsstufe noch eine Klasse hinzu wachsen. Dann sei jedoch das Wachstumspotenzial innerhalb eines Hauses ausgeschöpft.

Kreisrat Sartor stellt fest, dass alle vom Kostenrahmen gesprochen haben. Er möchte wissen, ob es sich dabei um den Betrag von 31,665 Mio. € handelt. Falls sich herausstellen sollte, dass die Maßnahme 35 oder 40 Mio. € koste, sei zu klären, wann der Zeitpunkt gekommen sei, darüber nachzudenken, dies trotzdem oder aber anders zu machen.

Herr Schwindling teilt mit, man habe zunächst einmal die Genehmigung der DBU abzuwarten. Dann werde die Planung verfeinert. Auf der Basis der Vorentwurfsplanung werde es dann eine ausführliche Kostenberechnung geben. Sobald die Kostenberechnung auf dem Tisch liege, werde man diese im Ausschuss präsentieren.

Landrat Sailer verweist auf die klare Vorgabe, wonach die Schule 31,6 Mio. € kosten darf. Man könne lediglich zusätzlich noch über die Photovoltaikanlage reden.

Nach Erläuterungen von **Herrn Kirchmann** zur Kostenschätzung erklärt **Kreisrat Sartor**, er sei dankbar, dass man jetzt überhaupt bereits an die Folgekosten denke. Haushaltsmäßig stehe fest, dass 31,6 Mio. € zu finanzieren seien. Alles andere gehe in den Kredit, der bekanntlich auch etwas koste.

Kreisrat Lautenbacher meint, der Landkreis sei in der glücklichen Lage, in einem Waldraum eine Schule aus Holz zu bauen. Dennoch müsse man darauf achten, dass sich diese Schule auch in die Landschaft einfüge. Man sollte aufpassen, dass man die Landschaft mit diesem Bauwerk und den dazu gehörigen Photovoltaikanlagen nicht erschlage.

Prof. Nagler erklärt, es sei eine wichtige, gestalterische Aufgabe für die Planer, die Photovoltaikanlage vernünftig in die Dachfläche zu integrieren. Man habe hier eine ein- bis zweigeschossige Schule, die sich sanft in das Tal hinein schmiege, so dass dies vom Maßstab her der Situation bzw. der Landschaft gerecht werde.

Kreisrat Wittmann spricht die Nutzung des regionalen Holzes an und möchte wissen, wie industriell die Konstruktion sein muss bzw. welchen Denkansatz es hierfür gibt.

Prof. Kaufmann berichtet, man werde Konstruktionstypologien entwickeln, die zu diesem Thema passen. Um ein paar verleimte Balken werde man natürlich nicht herum kommen. Man werde aber versuchen, in den großen Deckenflächen usw. einfache Konstruktionsmethoden umzusetzen, wofür aus dem Wald heraus einfache Hölzer geliefert und verbaut werden können. Ob es bei dieser Größenordnung funktioniere, dass von der Gemeinde Holz beigestellt werde, müsse noch untersucht werden. Dies sei Teil des Forschungsprojektes.

Von **Kreisrat Grönninger** wird die Frage aufgeworfen, inwieweit sich solche pädagogischen Ansätze wieder rückentwickeln lassen, falls sich herausstellen sollte, dass dies so nicht funktioniert.

Prof. Kaufmann erklärt, es werde auch ein Teil des Forschungsprojektes sein, hierfür entsprechende Möglichkeiten zu erarbeiten.

Kreisrat Lautenbacher betont, die Ausschreibung müsse so erfolgen, dass jede Firma aus der Region bzw. aus ganz Deutschland anbieten könne. Es dürfe nicht passieren, dass die Vorgaben so eng seien, dass nur eine Firma ein Angebot abgeben könne. Man wolle den Markt eigentlich offen halten.

Beschluss:

Der Bau-, Umwelt- und Energieausschuss beauftragt die Verwaltung, den Förderantrag bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zu stellen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	15
Nein-Stimmen:	0

TOP 2 Neubau Berufliches Schulzentrum Neusäß
Vorstellung des Projektes Energieinfrastruktur der Zukunft - Forschungsprojekt
zu dezentraler Stromnetzregelung und Energiespeicherung
in Kombination mit Energieeffizienz;
Zustimmung zur Stellung eines Förderantrages
Vorlage: 12/0045

Sachverhalt:

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (STMUG) und das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) fördern das **Projekt „Energiespeicherung mit hocheffizienten Gebäuden“**.

Der Ausbau der **Stromversorgung** basierend auf **erneuerbaren Energien** stellt die Netzbetreiber zunehmend vor die Herausforderung, **Regelungs- und Speichermöglichkeiten** zu schaffen. Über künftige intelligente Stromnetze lassen sich Teile der Stromnachfrage an das Angebot anpassen. Derartige Möglichkeiten existieren z. B. im gewerblich-industriellen Bereich bei Prozesskälte oder möglicherweise künftig im Bereich der Elektromobilität. Kaum Potenzial besteht aber bei Privathaushalten, weil in Zukunft Geräte mit Dispositionsmöglichkeit (Waschmaschine, Geschirrspüler, Trockner) keine großen Verbraucher mehr darstellen. Im Gebäudebereich existiert aber noch eine weitere Möglichkeit, nämlich dann, wenn Strom zur **Gebäudebeheizung** eingesetzt wird. Der Heizbedarf von Gebäuden korreliert relativ gut mit dem Stromangebot von Windkraftanlagen, die in einem Wintermonat etwa doppelt so viel Strom liefern wie in einem Sommermonat. In den nächsten 10 Jahren ist die Errichtung von 1.500 Windkraftanlagen in Bayern geplant, was beim Durchzug von Winterstürmen zu entsprechenden Stromspitzen führen wird.

RWE Effizienz GmbH und Siemens Energy haben mit ihrem Projekt „**Windheizung**“ in Essen die künftigen Möglichkeiten und Anforderungen erkannt und wollen künftig bei Elektroheizungen die Stromlieferung nicht mehr starr nach Tag/Nacht-Rhythmus, sondern entsprechend dem Lastzustand im Netz organisieren. Moderne Regeltechnik in Verbindung mit den Möglichkeiten intelligenter Stromnetze macht dies möglich.

Das Projekt Windheizung hat aber **Defizite** in zwei Punkten:

- Um Gebäude tatsächlich effektiv zur Stromnetzregelung einsetzen zu können, müssen diese über ein **hohes Puffervermögen** verfügen. Am besten ist, wenn für die Stromlieferung eine Dispositionszeit von bis zu einer Woche besteht. Bei herkömmlichen Gebäuden beträgt die Dispositionszeit im Winter nur 1-2 Tage.
- **Heizen mit Strom** hat einen sehr **schlechten Ruf**. Selbst wenn Windstrom verwendet wird, haftet der Beheizung herkömmlicher schlecht gedämmter Gebäude der Makel sinnloser Energieverschwendung an.

Projektbeschreibung und Sachstand

- Die Projektidee „Energiespeicherung mit hocheffizienten Gebäuden“ wurde bereits vor einigen Jahren am Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) entwickelt, als sich zeigte, dass an der Leipziger **Strombörse** der Strompreis immer größeren Schwankungen unterliegt und über **intelligente Stromnetze** sich hier neue Möglichkeiten bieten. Zudem hat das LfU langjährige Erfahrung mit energieeffizientem Bauen (Entwicklung mehrerer einschlägiger Leitfäden).
- Die Projektidee ist in der Neuauflage des **Umweltpaktes** Bayern verankert.
- Das Projekt basiert auf denselben Überlegungen wie das oben genannte Projekt Windheizung, vermeidet aber die genannten Defizite.
- Die für das Projekt geeigneten Gebäude sind unter dem Aspekt der Einfachheit und Wirtschaftlichkeit voraussichtlich Massivbauten, die im **Passivhausstandard** ausgeführt sind und deren **Betondecken mit Heizungsrohren** aktiviert sind. Ein in das Projekt bereits eingebundenes Einfamilienhaus ist in diesem Standard ausgeführt (Beton, Kalksandstein, Wärmedämmung, Betonkernaktivierung) und wird seit fünf Jahren im Winter mit einem wasserführenden Scheitholzofen beheizt, dessen Wärme über einen Pufferspeicher in den Betondecken gespeichert wird. Der Ofen wird im Winter einmal in der Woche beheizt, das Gebäude, das etwa 500 t Speichermasse besitzt, kann bei einer Temperaturamplitude der Raumluft von max. 2 - 3° (Raumtemperatur 21 - 23 °C) im Winter eine Woche warm gehalten werden. Die Betondecken werden dabei etwa auf 26 °C aufgewärmt. Sie stellen ein selbstregelndes System dar, da die Decken umso mehr Wärme abgeben, je kühler es im Raum ist. Bei einem Gesamtwärmebedarf im Winter von 5.500 kWh pro Jahr (+ Solarthermie) könnten bei diesem Gebäude im Winter innerhalb von 24 Stunden etwa 500 kWh Strom abgenommen und in Form von Wärme gespeichert werden. Der tägliche Wärmebedarf an sonnenlosen Tagen beträgt inkl. Warmwasser ca. 60 - 70 kWh. Der Pufferspeicher für Warmwasser fasst 2.500 l und kann ca. 150 kWh Wärme aufnehmen.
- An diesem Gebäude werden seit Ende Januar 2012 bis voraussichtlich März 2012 **Versuche** zur Ermittlung der erforderlichen Planungsgrundlagen für weitere optimierte Gebäude durchgeführt: Die **Hochschule Augsburg** nimmt Temperaturmessungen an mehreren Stellen des Gebäudes auf und gewinnt damit wesentliche Erkenntnisse über das thermische Verhalten des Gebäudes.
- Die **LEW** entwickelt in Zusammenarbeit mit der Firma **Tekmar** (Hersteller von Regelungstechnik) eine **elektronische Steuerung**, die dem Wärmespeicher dann Wärme zuführt, wenn gerade ein Stromüberangebot im Netz ist. Die Wärmezufuhr kann entweder direkt elektrisch oder bei künftigen Objekten auch über eine Wärmepumpe erfolgen.

- Auf Grundlage der Erfahrungen an diesem Einfamilien-Passivhaus können die **Planungen** an der **Beruflichen Schulzentrum Neusäß** aufbauen. Die **wissenschaftliche Begleitung** und Beratung der Architekten und Fachplaner übernimmt die Hochschule Augsburg (Herr Prof. Bauer)

Bedeutung des Projektes

- Das Projekt greift die Hauptthemen der Energiewende **Intelligente Stromnetze/Energiespeicherung** und **Energieeffizientes Bauen** auf, stellt die Bedeutung dieser beiden Themen heraus und führt sie zusammen.
- Bei sehr sparsamen Gebäuden der Zukunft stellt sich immer wieder die Frage nach einem kostengünstigen, wirtschaftlichen und dennoch umweltverträglichen Heizsystem. In einem Passivhaus könnte eine **ökologische Stromheizung** wegen der relativ geringen Investitions- und ggf. auch Betriebskosten eine interessante Variante sein. Das Projekt könnte diese Entwicklung deutlich voranbringen. Dem schlechten Ruf von Stromheizungen kann dadurch begegnet werden, dass die Energie im Passivhaus so sparsam wie möglich verwendet wird und dass quasi „Überschussstrom aus erneuerbaren Energien zum Einsatz kommt.
- Das vorgeschlagene Projekt ist ein **zukunftsträchtiger Baustein** im Rahmen der **Energiewende**, in der es darauf ankommt, die Nachfrage nach Strom dem Angebot anzupassen. Würden in einigen Jahren mehrere 10.000 Gebäude nach diesem Prinzip konstruiert, könnte ein erhebliches Regelpotenzial für das Stromnetz entstehen. Insbesondere der netzverträgliche Ausbau der Windenergie kann dadurch unterstützt werden.
- Das Projekt zeigt, wie die früher starren **Grenzen zwischen den Energieformen** Wärme und Strom in Zukunft aufgeweicht werden. Strom kann in Zukunft zum Teil die Heizwärme, auch z. B. über Wärmepumpen, liefern. Umgekehrt können bauliche Maßnahmen am Gebäude enormen Einfluss auf den Stromverbrauch haben.
- Die Erkenntnisse lassen sich auch übertragen und anwenden im Bereich der **sommerlichen Kühlung** von Gebäuden, wenn sie die Schwankungen der Einspeisung von PV-Anlagen ausgleichen können.

Die **Koordination** des Projektes erfolgt durch das Ökoenergie-Institut Bayern am Bayerischen Landesamt für Umwelt. Die **Finanzierung der Projektkoordinierung und wissenschaftlichen Begleitung/Beratung** wird durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gesichert. Die LEW würde die **Finanzierung der Entwicklung der elektronischen Steuerung** gewährleisten.

Nähere Erläuterungen zum Projekt werden in der Sitzung von Herrn Dr. Josef Hochhuber vom Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit vorgestellt.

Finanzielle Auswirkungen:			
<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		Veranschlagung im laufenden Haushaltsjahr:	
		<input type="checkbox"/> im Verw.HH: HhSt.	<input type="checkbox"/> im Verm.HH: HhSt1.2401.9400
		€	€
Gesamtkosten der Maßnahme/n (Beschaffungs-/ Herstellungskosten):	Jährliche Folgekosten/ Folgelasten: <input type="checkbox"/> keine	Gesamtfinanzierung	Gesamtfinanzierung
ca. 24.200.000 €	€	Eigenanteil: ca. 8.000.000 €	Einnahmen (Zuschüsse, Beiträge etc.): 16.200.000 €

Bemerkungen:

Die Einnahmen beziehen sich auf Fördermittel nach FAG und beruhen auf einer groben Schätzung. Die Förderung durch das STMUG und LfU wurde bislang nicht berücksichtigt.

Herr Dr. Hochhuber erläutert das Forschungsprojekt des LfU anhand der beigefügten Präsentation.

Kreisrat Wittmann erklärt, die Beruflichen Schulen Neusäß würden aller Wahrscheinlichkeit nach massiv gebaut. In Diedorf sei ein Holzbau geplant. Auch hierfür gebe es entsprechende Technologien, so z. B. die Möglichkeit, mit eingelagertem Wachs durch Verflüssigung sehr hohe Speichermöglichkeiten zu erreichen (Phase Change Material - PCM), oder aber das Holz-Beton-Verbund-System. Beim Holz-Beton-Verbund-System habe man kein Schallschutzproblem. Holz wäre vorhanden, während der Beton hergestellt werden müsse. Dies sei ein Faktor, der bei den Primärenergieberechnungen bisher überhaupt noch nicht berücksichtigt werde. Wenn man in Neusäß einen Massivbau andenke, dann sollte man auch Dinge ausreizen, die man beim Bau in Diedorf eventuell einmal brauchen könnte. Es wäre ein zusätzlicher Faktor für die Antragstellung, für die energieeffiziente Baulösung in Diedorf das Thema Wärmespeicherung im Holzbau aufzunehmen.

Herr Dr. Hochhuber legt dar, sein Ministerium sei generell technologieoffen. Im Moment würden jedoch die massiven Bauteile die kostengünstigste Speicherform darstellen. Mit den Verbunddecken würde man auch im Holzbau über Massivteile verfügen.

Herr Wittmann habe gerade selbst die PCMs erwähnt. Wenn man diese verwende, dann komme man vom Primärenergieaufwand ganz schnell nach oben, da dies auf Ölbasis funktioniere. Die Erfahrung zeige, dass diese Gebäude in ihrer Nutzung eigentlich am klimaschädlichsten seien. Das Gebäude selbst leiste keinen großen Beitrag zum Primärenergieaufwand. Was man in Zukunft noch in Bezug auf die Nachrüstung von Holzgebäuden machen müsse, wisse man nicht. Generell sei man gut bedient, den Passivhausstandard als heutigen Stand der Technik anzusehen, egal ob man einen Holzbau oder einen Massivbau mache. Man müsse jedoch im Holzbau noch vorsichtiger im Hinblick auf den sommerlichen Hitzeschutz sein.

Kreisrat Wittmann führt an, wenn die Sonne scheine, dann gebe es im Sommer laut Herrn Dr. Hochhuber zu viel Überschuss. In diesem Fall könnte man mit dem Überschuss eine zusätzliche Klimatisierung betreiben.

Von **Herrn Dr. Hochhuber** wird angemerkt, es gebe verschiedene Wege zum Ziel. Inhalt des Projektes sei auch, dass man den Weg für die Zukunft entwickle und sich hierfür ver-

schiedene Konzepte überlege. Hinsichtlich der Speichermasse sei man nicht festgelegt. Im Mittelpunkt müsse auch immer die Wirtschaftlichkeit stehen.

Kreisrat Grönninger stellt fest, dass sich zum ersten Mal ein Ministerium darum kümmert, dass der Landkreis in Neusäß eine gute Heizung bekommt. Er bedankt sich dafür, dass man diesen Weg gehen kann. Wenn das Ganze über Forschung begleitet werde, dann sei dies eine sehr rentable Angelegenheit.

Kreisrat Mößner erklärt, das Thema werde die Energiespeicherung sein. Wenn man einen großen Speicher in ein Gebäude hinein schaffe, dann habe man die Möglichkeit, entsprechend zu reagieren und etwas zu speichern, wenn es der Markt hergebe.

Kreisrätin Höfer erkundigt sich danach, ob es Untersuchungen darüber gibt, wie sich die Kosten des laufenden Betriebs nach Fertigstellung des Projekts entwickeln oder ob der Landkreis nach Abschluss des Projekts wieder auf sich selbst gestellt ist.

Laut **Herrn Dr. Hochhuber** ist das Projekt nun zunächst auf drei Jahre angesetzt. Kurz nach der Haushaltsverabschiedung des Freistaates Bayern habe man das Projekt auf den Weg gebracht, weil man gewusst habe, dass man in Neusäß dringend Planungssicherheit brauche. Im Projekt enthalten sei die Beteiligung der Hochschule Augsburg, die mit den Architekten zusammen die energierelevanten Teile der Schule plane. Die benötigte Regelungstechnik sei hierdurch ebenso mit abgedeckt wie das Mess-System.

Die Planung sei zunächst auf drei Jahre befristet. Man wisse noch nicht, was darüber hinaus passieren werde. Allerdings brenne das Thema immer mehr auf den Nägeln. Wenn die Windkraft auf 1.500 Anlagen in Bayern ausgebaut werde, dann werde man immer häufiger Winterstromspitzen bekommen und müsse versuchen, hiermit umzugehen, um das Netz zu stabilisieren. Das Thema werde somit verstärkt auf die Tagesordnung kommen. Gleichzeitig merke man auch, dass die anderen Formen von Energiespeicherung (z. B. Elektroautos) nicht ganz so rosig seien, wie man sich dies erhofft habe. Auch die Möglichkeit, den Strom in den Haushalten mit intelligenten Stromnetzen zu steuern, werde völlig überschätzt. Man müsse also in Bereiche hinein, in denen es in großem Stil kostengünstig möglich sei, das Stromnetz zu stabilisieren. Deswegen zeigt sich Herr Dr. Hochhuber zuversichtlich, dass auch nach Ablauf der drei Jahre Geld aufgetrieben werden kann, um das Projekt weiter zu untersuchen und zu betreuen. Der Landkreis habe zudem immer eine Sicherheit mit der nebenan vorhandenen Biomasseheizung sowie der in jeden Fall vorhandenen Nachtspeicherung.

Herr Schwindling teilt mit, dass bereits im Vorfeld darüber diskutiert wurde, dass es auch hier notwendig erscheine, ein vernünftiges Monitoring über die von Herrn Hochhuber hinaus in Aussicht gestellten drei Jahre Fördermittel zu bekommen. Es sei unter anderem angedacht worden, eventuell über Sponsoren Mittel zu erhalten. Es sollte zunächst die Kostenberechnung bei der weiteren Planung abgewartet werden.

Vergleiche man Diedorf mit den Beruflichen Schulen, so sei festzustellen, dass „viele Wege nach Rom führen“. In Diedorf habe man die Chance, einen Holzbau zu machen und diesen über ein Forschungsprojekt zu begleiten. In Neusäß habe man schon einen gekürten Siegerentwurf für die Architektur in Form eines Massivbaus. Also liege es nahe, dieses Pilotprojekt hier aufzusetzen. Somit habe man in Neusäß das Pendant zu Diedorf und könne bei beiden Bauweisen versuchen, das Optimum herauszuholen.

Beschluss:

Der Bau-, Umwelt- und Energieausschuss beauftragt die Verwaltung, das Forschungsprojekt zu dezentraler Stromnetzregelung und Energiespeicherung in Kombination mit Energieeffizienz weiter zu verfolgen und den erforderlichen Förderantrag für den Neubau des Beruflichen Schulzentrums Neusäß zu stellen.

Abstimmungsergebnis:

Ja-Stimmen:	15
Nein-Stimmen:	0

TOP 3 Stabstelle Klimaschutz
Vorstellung der Mitarbeiter:
- Margit Spöttle, Klimaschutzbeauftragte
- Norbert Endres, Energieberater für Schulen
Sachstandsbericht zur Gründung der Regionalen Energieagentur
Augsburg
Vorlage: 12/0053

Sachverhalt:

Der Zukunftsaufgabe Klimaschutz wird im Landkreis Augsburg Rechnung getragen. Seit dem 1. Januar 2012 wurde eine eigene Stabsstelle Klimaschutz im Landratsamt eingerichtet. Die Leitung der mit drei Personen besetzten Stabsstelle obliegt Frau Diplom-Biologin Margit Spöttle.

Ihre bisherigen beruflichen Stationen waren die FutureCamp Holding in München, wo sie in Emissionshandels- und unternehmerische Klimaschutzprojekte eingebunden war, sowie das eza! Energie- und Umweltzentrum Allgäu. Dort war sie in der Abteilung eza!-Klimaschutz an der Erstellung von kommunalen Klimaschutzkonzepten und der Kommunalbetreuung im Klimaschutz beteiligt. Sie verantwortete den Bereich Energie- und CO₂-Bilanzen sowie Szenarienberechnung und bilanzierte unter anderem den Landkreis Unterallgäu sowie 12 Kommunen aus dem Landkreis Lindau.

Für den Landkreis Augsburg wird sie folgende Aufgabenschwerpunkte inne haben:

1. Erfassung und Bündelung bereits bestehender Klimaschutz-Aktivitäten des Landkreises Augsburg
2. Erfassung, Bündelung und Vernetzung bestehender Energie- und Klimaschutz-Aktivitäten innerhalb des Landratsamtes
 - a. Arbeitskreis Energie / Energiesprechstunde
 - b. Wirtschaftsförderung z.B. Kreis-Energiewerke
 - c. Natur-, Umwelt- und Immissionsschutz
 - d. Bauwesen
 - e. Regionalplanung
 - f. Facility Management
3. Abschluss und Umsetzung des Regionalen Klimaschutzkonzepts
4. Regionale Energieagentur Augsburg
 - a. Aufbau der Regionalen Energieagentur Augsburg
 - b. Vertretung des Landkreises Augsburg auf Arbeitsebene in der Regionalen Energieagentur Augsburg
 - c. Umsetzung von Klimaschutzprojekten

5. Ansprechpartnerin für Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises in Klimaschutz- und Energieprojekten
6. Entwicklung von Initiativen, Umsetzung und Durchführung von regionalen Klimaschutzprojekten
7. Interkommunale Zusammenarbeit mit dem Landkreis Aichach-Friedberg und der Stadt Augsburg im Bereich Klimaschutz
8. Aufbau und Betreuung von Netzwerken für Energie, Klimaschutz und CO₂-Minderung
9. Öffentlichkeitsarbeit und Darstellung von „Best practice Beispielen“

Seit dem 1. Dezember 2011 ist Norbert Endres beim Landkreis Augsburg als Energieberater für die Landkreisschulen tätig. Er hat 12 Jahre Erfahrung als selbständiger Energieberater mit dem Schwerpunkt Stromeffizienz.

Für den Landkreis Augsburg betreut er das Energie-Einsparprojekt 50/50 an den Landkreisschulen für die kommenden drei Jahre. Ziel des Projekts, das mit Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums für drei Jahre gefördert wird, ist es, an den Landkreisschulen Strom, Wärme und Wasser durch verhaltensbezogene Maßnahmen einzusparen. 50% der eingesparten Kosten fließen an den Landkreis zurück, die anderen 50% werden den Schulen als Prämie zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 1. März wurde eine Startergruppe ausgewählt, bestehend aus der Realschule Zusmarshausen, der Via-Claudia-Realschule Königsbrunn und dem Justus-von-Liebig-Gymnasium in Neusäß. Die anderen Landkreisschulen werden im Laufe des Jahres in das Projekt eingebunden.

Die Umsetzung des Projekts findet über Informationsveranstaltungen für Schüler, Lehrer und Hausmeister sowie verschiedenen Aktionen zum Energieverbrauch statt. Über Projekttag, Wettbewerbe, Projektteams und Arbeitskreise sowie über interne und externe Schulöffentlichkeitsarbeit wird das Thema Energie verdeutlicht werden.

Das 3er Team der Stabsstelle Klimaschutz wird durch Frau Thimm ergänzt, die bereits seit Beginn den Arbeitskreis Energie organisatorisch betreut und für die Terminierung der Energiesprechstunden verantwortlich ist.

Aktueller Stand der Regionalen Energieagentur Augsburg:

Am 28. Oktober 2011 wurde der Regio Augsburg Energie e.V. gegründet, der als Träger der regionalen Energieagentur Augsburg fungiert. Unter den Gründungsmitgliedern finden sich u.a. Kommunen, Energieversorger wie die Stadtwerke Augsburg, die LEW AG und Erdgas Schwaben, die Handwerkskammer für Schwaben, Energieberater und Architektenkammer. Anfang 2012 hat die Regionale Energieagentur Augsburg ihr operatives Geschäft aufgenommen.

Zentrale Aufgaben werden sein:

- Anbieterunabhängige und neutrale Energieberatung für Bürger, Kommunen, Handwerk und Industrie zu den Themen Bauen & Sanieren, Energieversorgungstechnik, Energieeffizienz, Energiesparen, Erneuerbare Energien und Fördermittel im Energiebereich
- Erstberatung, Lotsen- und Vermittlungsfunktion in einer zentralen Anlaufstelle in der Augsburger Innenstadt mit festen Öffnungszeiten, Service-Hotline und zentraler Informationsplattform
- Unterstützung der Beratungs- und Informationsangebote von Partnern durch Bündelung, gemeinsame Vermarktung, Kampagnen, Aktivitäten und Netzwerkwerkarbeit
- Kontaktvermittlung zu Ansprechpartner

- Wegweiser und zentrale Anlaufstelle für Verbraucher, Kommunen und Unternehmen
- Netzwerkbildung für eine breite Allianz aus Partnern
- Information über Energieeffizienz und Energiesparen
- Akteur für die Energiewende in der Region

Der erste Auftritt der Regionalen Energieagentur erfolgte mit eigenem Stand am 10.-12. Februar 2012 auf den Immobilitätstagen Augsburg.

Die weitere Jahresplanung 2012 sieht wie folgt aus:

- Mobile Energieberatung April bis Juli
- Teilnahme am Energietag der Handwerkskammer am 6. Mai
- Teilnahme an der Bayerischen Klimawoche (16.-23. Juni)
- Eröffnung der festen Anlaufstelle und Start der stationären Beratung ca. September
- RENEXPO vom 27.-30.09.2012
- Regelmäßiger Austausch mit der Bayerischen Energieagentur und den anderen regionalen Energieagenturen

Frau Spöttle und **Herr Endres** stellen sich dem Bau-, Umwelt- und Energieausschuss vor und informieren über ihre Arbeit sowie über laufende Projekte.

Zum Sachstandsbericht zur Gründung der Regionalen Energieagentur verweist **Landrat Sailer** auf die in der kommenden Woche stattfindende gemeinsame Sitzung mit der Stadt Augsburg und dem Landkreis Aichach-Friedberg.

Kreisrat Neher erklärt, man sei mit der Regionalen Energieagentur noch am Anfang. Mit der heutigen Vorstellung durch Frau Spöttle bekomme man nun einen Push in die Angelegenheit hinein.

Von Herrn Endres möchte Kreisrat Neher wissen, ob es auch denkbar wäre, z. B. Aktionstage mit Schulen aus dem nördlichen Landkreis zu veranstalten. Er würde gerne das 50/50-Konzept in der Grund- und Mittelschule Thierhaupten forcieren.

Herr Endres teilt mit, er sei gerne zur Kooperation bereit. Im Übrigen verweist er auf das Kommunale Energiemanagement bei der Stadt Augsburg mit langjähriger Erfahrung. In München hätten die entsprechenden Referate jeweils mehrere Mitarbeiter, die mit dem 50/50-Projekt befasst seien. All diese Kompetenzträger und Fachleute in Sachen 50/50 würden sich regelmäßig treffen, so Herr Endres. Man könne gerne im nördlichen Landkreis einmal eine solche Sonderveranstaltung andenken.

Er selbst habe mit diesem Projekt noch nicht so viel Erfahrung, so Herr Endres weiter. Seine langjährige Erfahrung beziehe sich insbesondere auf die Energieberatung und vor allem auf investive Maßnahmen. Auch für ihn sei es daher eine Herausforderung, ein solches Projekt, in dem es um verhaltensbasierte Maßnahmen gehe, umzusetzen.

Landrat Sailer bietet an, eine ausführlichere Vorstellung des Projekts im Rahmen der Bürgermeisterdienstbesprechung vorzusehen, sobald erste Erfahrungswerte vorliegen.

Kreisrat Steinbacher dankt für die Vorstellung der Klimaschutzbeauftragten und des Energieberaters. Er habe ein sehr gutes Gefühl, dass man sich mit den beiden Mitarbeitern weiterentwickeln könne. Frau Spöttle habe deutlich gemacht, dass sich der Landkreis Ziele setzen müsse. Kreisrat Steinbacher gibt zu verstehen, dies sei für ihn der entscheidende Punkt. Ziel des Landkreises könne es nicht nur sein, jetzt jedes Schulgebäude auf einen optimalen Energiestandard zu bringen. Man müsse wesentlich größere Ziele definieren. Von den Landkreis-Energiewerken sei man nüchtern betrachtet noch Lichtjahre entfernt. Es gelte daher nun, zunächst ein Ziel zu diskutieren und zu definieren, wo der Landkreis und die Landkreis-

kommunen in zehn Jahren energetisch stehen. Kreisrat Steinbacher macht deutlich, er sehe es als wesentliches Ziel an, Energie wieder in die Hand der Kommunen zurückzubringen. Wie man dieses Ziel erreichen könne, erschließe sich ihm aber momentan noch nicht so richtig.

Frau Spöttle teilt mit, dies sei für sie eines der zentralen Anliegen. Der Landkreis müsse sich Ziele setzen, um zu wissen, ob man eine kleine Bergtour mache oder eine Mount Everest-Besteigung plane. Frau Spöttle verweist auf die anstehende gemeinsame Sitzung, in der es um dieses Thema gehen wird. Man habe ein Klimaschutzkonzept entwickelt und geklärt, wo man stehe, wo man hinwolle und mit welchem Aufwand man dort hinkomme. In der kommenden Sitzung werde es einerseits darum gehen, dieses Klimaschutzkonzept zur Kenntnis zu nehmen und andererseits darum, der Klimaschutzbeauftragten den Handlungsauftrag zurückzugeben, konkrete Aktionen aus dem Klimaschutzkonzept herauszuholen und dann im Sommer dieses Jahres gemeinsam mit dem Ausschuss abzustimmen, was hiervon realistisch sei und welche politischen Ziele sich der Landkreis setzen möchte. Im Klimaschutzkonzept gebe es verschiedene Szenarien, so z. B. das Szenario auf 2020, wie viele Emissionen man einsparen möchte und mit welchen Methoden man dies erreiche.

Kreisrat Steinbacher merkt an, er habe immer noch ein Verständnisproblem. Das Klimaschutzkonzept sei gut und recht. Zudem sei es ein ganz wichtiges Ziel, Emissionen einzusparen. Nur bringe dies den Landkreis in dem anderen, vorhin von ihm angesprochenen Ziel nicht wirklich weiter. Die Frage sei, wie man eine ökologisch aufgebaute Energie- und Wärmeversorgung hinbekomme. Dies seien Dinge, die in den kommunalen Bereich hineinspielen. Momentan seien die ganze Diskussion und sämtliche Vorlagen CO₂-orientiert. Mit diesem Ansatz habe man zwar am Schluss tolle Listen, aus denen sich ergebe, wie viel CO₂ eingespart wurde. Jedoch sei man Lichtjahre davon entfernt, wie man sich als Kommune wirklich energetisch selbst versorgen und von den großen Energieriesen abnabeln könne. Kreisrat Steinbacher erklärt, er wolle zumindest einmal diskutiert haben, ob dies realistisch und möglich sei. Bekomme man dies nicht hin, habe man überall ein paar Windräder und Solarparks stehen, die dann wieder im Wesentlichen den Energieriesen gehören. Jedoch habe man dann keine Energiewende.

Kreisrat Neher meint, man könne die Ausführungen von Kreisrat Steinbacher durchaus nachvollziehen. Man dürfe jetzt jedoch nicht alles vermischen. Frau Spöttle habe beispielsweise die Ziele der Energieagentur dargestellt. Zum einen sei dies die Energieberatung für Bürger, Kommunen, Handwerk und Gewerbe, zum anderen die Umsetzung regionaler Klimaschutzkonzepte. Kreisrat Neher verweist auf die Klimaschutzkonferenz der Handwerkskammer. Dort habe es hervorragende Projekte gegeben, über die man diskutieren müsse. Das Anliegen von Kreisrat Steinbacher müsse man hingegen unter dem Thema Kreisenergiewerke ausführlich diskutieren. Es werde nicht einfach so möglich sein, sich als Kommune gänzlich von den Energieriesen abzunabeln, sondern man brauche eine Kooperationsform. Bevor die Kreisenergiewerke auf den Weg gebracht werden, müsse das Anliegen von Kreisrat Steinbacher daher in besonderer Weise diskutiert werden.

Von **Kreisrat Grönninger** wird die beabsichtigte Anlaufstelle der Regionalen Energieagentur in der Innenstadt angesprochen. Er möchte wissen, wer diese Anlaufstelle betreibt bzw. anführt.

Im Moment ist laut **Landrat Sailer** im Vorstand angedacht, dass die Regionale Energieagentur Räumlichkeiten am Elias-Holl-Platz 4 bezieht.

Kreisrat Mößner informiert über die Präsentation einer Firma im Stadtrat Königsbrunn die sich damit beschäftigt, Energie an Schulen einzusparen. Die Firma garantiere hierfür zehn Jahre lang einen festen Preis. Auch das Thema Pädagogik sei dabei ein ganz wichtiges Thema. Die Kinder müssten ein Gefühl hierfür bekommen. Kreisrat Mößner möchte von

Herrn Endres wissen, welche Energieeinsparungen man erfahrungsgemäß hiervon erwarten kann.

Herr Endres führt aus, es gebe zwei Ansätze, zum einen das Verhalten und zum anderen die Investitionen. Was Herr Mößner beschrieben habe, nenne man Energiecontracting. Dabei gebe es einen Akteur, der die lukrativsten Maßnahmen umsetze. Dies könne man aber auch selbst planen, wenn man als Gemeinde die entsprechenden Fachleute habe. Das Potenzial sei bei investiven Maßnahmen sehr hoch. Wenn es nur darum gehe, mit Investitionen so viel Energie wie möglich einzusparen, dann liege das Potenzial bei 90 %. Wenn man aber nur so viel investiere, dass das Ganze auch noch wirtschaftlich sei, dann liege das Potenzial ausgehend vom Durchschnitt bei gut 50 %.

Beim Verhalten komme es sehr darauf an, wie das Verhalten vorher gewesen sei. Ausgehend vom Durchschnitt sei hier ein Einsparpotenzial von 5 – 10 % denkbar.

Bei beiden Ansätzen sei aber wichtig, dass man überhaupt ein Bewusstsein bzw. eine Überzeugung habe, so zu handeln.

TOP 4 Verschiedenes

- keine Vorlagen -

TOP 5 Wünsche und Anfragen

- keine Wünsche und Anfragen -

42. Sitzung des Bau-, Umwelt- und Energieausschusses 19.03.2012